

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Preis: 12 Pfennig.
Nr. 11 (1181) u. 688 (Post.)
Verleger: G. D. Blass, 5 Marienstr. 5 und Porticus.
Druck: G. D. Blass, 5 Marienstr. 5 und Porticus.

Verlag: G. D. Blass, 5 Marienstr. 5 und Porticus.
Druck: G. D. Blass, 5 Marienstr. 5 und Porticus.

Erste und größte Masken- u. Theatergarderobe.
Dominos in vorzüglicher Auswahl für Herren u. Damen
E. Preusser's Nachf., Max Jacobi,
2 Galeriestrasse 2. part. und 1. Etage.
Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt.

Neue elegante Anzugs- und Paletotstoffe
F. Uebelsheld & Sohn
Damen-Paletot- und Regenmäntelstoffe.
Für Kinder billige, feste Stoffe.
Schreibergasse 21.

5 Marienstr. 5 G. D. Blass, 5 Marienstr. 5 und Porticus.
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft,
Complete Braut- u. Kinder-Ausstattungen.
Nur eigenes Fabrikat. Billigste Preise.

Prof. Dr. Jaeger's Normal-Anzüge, Normal-Artikel empfiehlt **Jean Schieme Nachf., Neust. Rathhaus.**

Nr. 51. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. Dresden, 1884. Mittwoch, 20. Februar.

Auf den Monat März werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten“ in der Expedition, Marienstrasse 13, zu 90 Pfennigen, für auswärts bei den Kaiserl. Postanstalten im deutschen Reichsgebiete zu 92 Pfennigen, in der Oesterr.-Ungar. Monarchie zu 77 Kr. exel. Abganzschlag angenommen.

Expedition der Dresdner Nachrichten.

Personalveränderungen in der Diplomatie vermag die heutige Welt der Welt nicht mehr die früher angenehme Wichtigkeit beizumessen. Die Herren Botschafter und Gesandten machen durchaus nicht, wie sie sich einbilden, die Weltgeschichte. Selbst für das Verhältnis der einzelnen Staaten zu einander sind die Personen ihrer diplomatischen Vertreter oft ganz gleichgültig. Einzelne Gesandte vermögen allerdings in Folge ihrer persönlichen Anschauungen, Meinungen und Liebhabereien, die sie nicht hinter die Interessen ihres Reiches zurückdrängen wollen, Grund zu Missverständnissen zu geben. So ist die Manier des amerikanischen Gesandten in Berlin, Mr. Sargent, mit der freihändlerischen Opposition gemeinschaftliche Sache gegen die Regierung des Reichs, bei welcher er beurlaubt ist, zu machen, geeignet, die bisherigen ausgezeichneten Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu trüben, wenigstens vorübergehend. Doch das ist eine Ausnahme. Abbild zu schaffen, wird der amerikanischen Republik nicht schwer fallen. Die Paries sind gute Rechner und sie werden bald dahinterkommen, dass die Privatanklagen ihres Vertreters in Berlin mit der Beeinträchtigung bürgerlichen Vertrauens zwischen beiden Mächten doch etwas zu teuer bezahlt sind. Unter allen Umständen, man mag der Person eines Diplomaten: größeren oder geringeren Werth beilegen, sind persönlich beliebte Gesandte der statbare Auswurf der guten Beziehungen ihrer Reiche zu einander. Ansonst wird Jedermann die Ueberlieferung des Fürsten Delow von seinem Pariser Posten auf den in Berlin als ein recht erfreuliches Ereignis betrachten. Das Jarentsch war erst durch Herrn v. Dubisl, zuletzt durch den Fürsten Saburaw beim deutschen Kaiserhof vertreten. Ersterer hatte nicht mehr in die veränderte Lage Europas, da er immer noch sich in der Anschauung bewegte, Preußen sei nur die Schildwache Russlands. Sein Nachfolger, Fürst Saburaw, trug dem Umstande, dass Deutschland das mächtigste Reich Europas geworden und keineswegs mehr für seine Enthaltsüße die Unterstützung der Petersburger Regierung einzuholen habe, zwar völlig Rechnung, aber eine gewisse Abtheilung waltete doch immer zwischen ihm und dem Reichsminister ab. Nachdem aber durch die Aenderung des russischen Ministers v. Giers nach Friedrichstraße Bismarck die Gemüthsrichtung sich verschafft hat, dass Russland ernstlich in die Friedensbahn gelenkt ist, findet diese erfreuliche Wendung ihren Ausdruck darin, dass sich Russland künftig in Berlin durch einen Staatsmann vertreten lässt, der von je als warmer Beilwörter einer deutsch-russischen Allianz sich hervorgethan hat. Das ist Fürst Delow, einer der wenigen Russen, mit denen sich Bismarck دوست. Diese Vertraulichkeit führt noch von der Zeit her, da Bismarck preussischer Gesandter in Petersburg war. Den vollständigen Vorstellungen des Fürsten Delow ist es damals mit zu danken, dass ein französisch-russisches Kriegsbündnis bloßes Projekt blieb. Ungern sehen die Franzosen den Fürsten Delow scheiden; um so willkommener begrüßt man sein Erscheinen in Berlin. Bereits plüdt die friedensbedürftige Welt die erste Frucht dieser veränderten politischen Lage. Der russische Militärbroschüre in Berlin, Fürst Dolgoroff (derselbe Militär, der bei den Kaisermanövern in Sachsen durch seine Zauberkräfte ausfiel) ist nach Friedrichstraße zu Bismarck gegangen, um mit demselben über die Dislokation der in Polen angekauften Truppenmassen zu conferiren. Um der Sache Nachdruck zu geben, wurde auch der deutsche Kriegsminister, Bronsart v. Schellendorf, nach Friedrichstraße beurlaubt. Aus der Conferenz dieser Drei ergab sich doch nicht viel anderes, als das ein wirkliches Friedensunterhandeln ist: die Zurückziehung der an den beiderseitigen Grenzen angekauften, jederzeit zum Einfall ins Nachbarland springbereiten Truppen. Das ist eine That. Das will mehr sagen, als die stereotypen Friedensbetheuerungen in Tugenden von Thronreden. Täuschen wird sich die deutsche Wachsamkeit gewiss nicht lassen, aber eine offensivere Friedenshandlung der Russen verdient unabweisliche Erwiderung deutscherseits.

Die drastische Entlassung eines amerikanischen Mediums durch Erzherzog Johann und Kronprinz Rudolf in Wien wird den Spitzfindern wohl auf lange Zeit verdrückt haben. Es waren vorzugsweise die sogenannten „gebildeten“ oder auch „höheren“ Gesellschaftsklassen, die dem Schwindel mit Wiffenreichtheiten u. dgl. als Duper fielen. So ist auch die Wimmer der Wissenschaft gegen den Humbug übernatürlicher Erscheinungen zu Felde gezogen, sie fanden kein Gehör. Ein zweites Mal ist es schon gekommen, um den Gegenstand gründlich zu verdrücken. Man kann diesen furchtlichen Verwirrer nur zu Dank verpflichtet sein, dass sie mit Einlegung ihrer Person die Entlassung jener drei Behälter herbeiführten. Wenn's doch nur in der Zeitung des österreichischen Staatswesens, und speziell in der dortigen Politik, auch so belle Kopie gäbe! Hinter die Schilde der internationalen Verwirrerbanden, ins Geheimniss der demagogischen Schwindler, die mittelst ruchloser Verbrechen die fronte Welt kitzeln zu können vorgaben, scheint aber in letzter Zeit nach Wien gedrungen zu sein. Erklärter wird (diese Thatsache bezweifelnd, erachtet die Gerechtigkeit) der Wiener Polizei jede erfolgreiche Wirksamkeit durch den unglücklichen Dualismus der Monarchie. Das obenstehende Blatt der Nachrichten, „Die Freiheit“ darf insolge der Axtkante nicht länger in Wien gedruckt werden — bedarf freilich die Redaktion und Druckerei nach Pest über und über erweist sich in Wien vergeblich Platz harmlos fallen. Es müssen halt nach Wien einwandern, wird nicht länger wollen.

Zwar hat die französische Deputirtenkammer das Geleze gegen auftrübrende Blafate, Auf, Geänge und Embleme angenommen, aber sie hat keine Wirkung darauf stündlich aufzuweisen, dass sie beifolgt, diese Vergehen nicht durch die Justizpolizei gerichtet zu werden, sondern durch die Reichsanwaltschaft abzuhandeln zu lassen. Lange drehte sich der Streit darum, ob anfechtende Aufe: Vivo lo roi! Vivo l'empereur! Geänge und das Tragen von weißen Bourbonen- und rothen Anstichentnahmen als politische Vergehen dem Freivergehen gleichzustellen oder als gewöhnlicher Strafvergehen anzusehen seien; schließlich beschloss die Kammer gegen die Regierung, alle diese Dinge zur Aburtheilung an die Behörden zu verweisen. Ob mit dieser Abweisung das Geleze noch einigen Werth für die Regierung hat, steht noch dahin. Einweilen fühlt sich Herr, trotz der abermaligen Niederlage in der Kammer, fast genau, sich auf seinem Posten zu behaupten. Doch ihm die Opposition wegen dieser Rücksichtigung der Verfassungsgrundsätze weidlich gereicht, achtet er für Nichts.

Wenn Etwas noch gefehlt hätte, um die englische Politik Gladstones für immer mit dem Vokal der Entloftung zu befechten, so ist es die Proklamation, mittelst welcher General Gordon allgemeine Stimmung in Omdurman zu erwecken sucht. Die seine Ankunft verkündende Proklamation getauelt im Namen Englands die Wiederannahme des Sklavenhandels. Man muss sich die Augen reiben, um das zu glauben. Der Telegraph drückt dieses abentheuerliche Ereignis heuchlerisch so aus, dass Gordon's Proklamation anzeige, dass „in Bezug auf den Sklavenvertrag“) keinerlei Einschränkung eintreten solle“. Also darum hat England sich unerbittliche Mahnungen erworben, dass es, wieviel immer keine Macht reich, den Sklavenhandel unterbünde; darum hat Gordon während seiner früheren dreijährigen Gemeinwohlzeit im Sudan die Sklavenhändler aufs äußerste bedrängt, dass er jetzt den Handel mit lebendem Menschenfleisch unter das Protektorat Englands stellt: Der ganze Humanitätschandel, den die englische Politik zur Unterdrückung der britischen Handelsinteressen der Welt reis vorwand, ist nunmehr eis eis entlarvt, wie das Medium Baklan in Wien. Das freie Parlament des stolzen England ist dabei, auch viele neue und größte Schmach seinem geliebten Gladstone gütlich zu vorziehen.

Neuete Telegramme der „Dresdner Nachr.“ vom 19. Febr.
Berlin. Das Abgeordnetenhaus trat heute in die Einzelberatung der handelsrechtlichen Arrondierung ein. Die Angelegenheit ist nur von ausschließlich preussischer Interesse. Der erste Theil der handelsrechtlichen Arrondierung wurde angenommen, nämlich die Gemeinannahme geschickt ist. Hauptsächlich sprach sich dagegen aus, der Restel Preuß für, um Schlimmeres zu vermeiden. Zu Gunsten des Gesetzes wurde die Notwendigkeit des Anschlusses der neuen Provinzen an die alten angeführt. — Dem Landtage ging das Kommunalrechtgesetz zu, wodurch die Aktiengesellschaft als juristische Personen kommunalrechtlich anerkannt werden.

Berlin. Der deutsche Landwirtschaftsrath begann seine Beratungen und empsahl für Areal-Veränderung in kleineren und mittleren Städten tägliche Dreierzeiten der Zonen oder Gruppen durch Zerstörung und künftige Vermeidung pneumatische Annullation als das beste System für größere Städte. Kommunalfiscalisation mit Vertheilung eignen sich nur für kleinere Anlagen.

Berlin. Der Staatssekretär des Inneren, v. Tschirner, erhielt das Großkreuz des Königl. Albrechtsordens. — Der bekannte Geograph Prof. Wüllerstorff ist gestorben.

Wien. Der Abgeordnete v. Sönnner legte im Reichsrath einen Antrag auf die Unterdrückung von Familien Ausgrenzungen. Nach wiederholter Anforerung, bei der Sache zu bleiben, entzog ihm der Präsident das Wort. Darauf gibt Anführungen der bisherigen parlamentarischen Verhandlungen, durch welche über 23 Anträge ausgemittelt und 215 Anträge theils inkognito, theils aufgegeben sind. Petition der Unterdrückung der Familien der Ausgrenzungen sind die Geleze über die Anrechnung maßgebend. Zumeist verlas eine Stelle aus der in Zukunft erscheinenden „Jukunft“, welche die Familien der von den Verlegungen Betroffenen auffordert, jede Unterdrückung der Staatsbürgerschaft zurückzuweisen.

Volates und Sächsisches.
— Mod. pract. Würtler in Puffen erhielt das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens, Oberster Heinrich Koch auf Goldlicher Fortreiter Titel und Rang eines Fortmeisters.
— Zur Theilnahme an den Beratungen des Bundesraths ist Geh. Rath Held nach Berlin gegangen.
— Unter großer Unannehmlichkeit des Hauses, so daß man die Worte des Meineren kaum verstehen konnte, wurde gestern ohne jede Debatte die Tagesordnung der zweiten Kammer in laum 14 stündiger Sitzung erledigt. Zunächst ertheilt die Kammer gemäß dem Meineren des Abg. Gantner dem Landtagsausschuß zur Verwaltung der Staatsschulden bezüglich der von demselben über diese Verwaltung auf die Jahre 1880 und 1881 abgelegten Rechnungen den gewöhnlichen Annullationschein und genehmigt die Niederlegung der veräußerten 18 Mark für veräußerte Renten an die Annullations in Dresden und Leipzig. Eine Petition des Meineren Selig in Thalheim um Unterdrückung eines bereits rechtskräftig entschiedenen Projectes (H. Dr. Schmidt) läßt die Kammer auf sich beruhen, ebenso die Petition des Erzgebirgischen Bergwerksvereins zu Ober- und Unterwiesenthal um einen Beitrag zur Erhaltung eines Auswärtsthorums auf dem Hüttenberge, über welche Abg. Hildebrand referirt.

— In der ersten Kammer gelangt heute der Gesetzentwurf über die Zinsanpassung und Zwangsverwaltung unbeweglicher Sachen zur Schlussberatung. Das Meineren über den umfangreichen Beratungsstoff hat der Senatpräsident Legner übernommen. Das Bedürfnis einer abschließenden Neuregelung des Substitutionsverfahrens durch die Landesgesetzgebung hat sich als dringend geboten erwiesen, weil das jetzige Verfahren sich auf der Grundlage des früheren entwickelt hat und die Vertheilung derselben neben der auf ganz anderen Prinzipien beruhenden Zwangsverwaltung in vielfacher Beziehung zu Unzutrefflichkeiten und Schwierigkeiten geführt hat, in einzelnen Beziehungen sogar in Folge der veränderten organischen und sonstigen geographischen Einrichtungen überhaupt nicht mehr streng durchführbar ist. Das neue Gesetz hat, wie das preussische Gesetz vom vorigen Jahre, den Grundbesitz des Zwangsverkaufes in jedem Preis und des Erlöses aller durch den Kaufpreis gebildeten Hypotheken verlassen und bestimmt, daß der Zwangsverkauf nur dann stattfinden darf, wenn die der Forderung des beizutragenden Gläubigers im Range vorangehenden Ansprüche, die auf dem Grundstücke lasten, durch den Kaufpreis vollständig gedeckt sind, und daß die ihm vorangehenden Hypotheken des Anhangsfalls ungeachtet bestehen bleiben. Demnach sind auch die älteren Gläubiger in ihrem Hypothekenbefehlsstand gesichert. Die hauptsächlichsten Gesichtspunkte, welche bei der Konstruktion des neuen Verfahrens im Auge behalten worden, sind: Vermeidung jeder unnötigen Verlängerung der Hypothekensache durch Aufhebung eines Anhangs, wie in das Verfahren bereits Wahrung solcher Rechte einzuräumen, welche auf Grund dessen, was aus dem Grund- und Hypothekenbuch und aus den Grundakten mit Liquidität herorgeht, von Amtswegen verdrängt werden können. Ferner Vertheilung eines möglichst vollständigen Ueberblicks über die von Erbschreibern zu übernehmenden Verbindlichkeiten, insbesondere der sofort zu leistenden Zahlungen, einige Zeit vor dem Vertheilungstermin, damit die Kaufwilligen in die Lage kommen, sich schon im Voraus mit den Hypothekentagern in Uebereinkunft zu setzen und in Betreff der den beiderseitigen Interessen am besten entsprechenden Art und Weise der Abwicklung der Verkaufsgeschäfte vorläufige Verhandlungen zu pflegen, welche für die der Verhandlung im Vertheilungstermin vorbehaltenen definitive Festlegung der Kaufbedingungen als Grundlage dienen können, weiter unbedingte Zulassung vertragsmäßiger Abänderung der gezeichneten Kaufbedingungen, soweit es mit dem Erfordernis ordnungsmäßiger und unverzüglicher Abwicklung des Verfahrens und der rechtlichen Interessen Dritter vereinbar ist, und Berücksichtigung aller Rückstände an Kapitalzinsen und begleitenden wiederkehrenden Leistungen aus dem im Vertheilungstermin zu zahlenden Theil des Kaufpreises alsbald nach Rechtskraft des Vertheilungsschlusses.

— Der Petitionsausschuß des Reichs, Landtags, der Verkaufspräsident Heinrich Diez aus Leipzig, dessen neuesten Vertheilungsvorschlag betriebs der Behandlung der Lieber wie bereits gestern mitgeteilt haben, hat übrigens eine sehr eigenthümliche Art, seine Petitionen einzulegen. Er beginnt damit, daß er sagt, er werde mit Monat April und Mai d. J. sein 10jähriges Beizimmerdebütium feiern, und erbitte damit, daß er der Regierung droht, wenn ihm nicht sein Recht gekehrt, so werde er bei dem hohen Reichskanzleramt, dem Bundesrath und dem Reichstage einen Antrag stellen, nach Sachen einen Administrator zu wählen, der das Ministerium unter seine leitende Obhut nehme. Da nun weder Ministerium noch Landtag den Wünschen des Herrn Diez zu willfahren geneigt waren, so ist wohl zu befürchten, daß derselbe seine Drohung zur Ausführung bringen wird!

— Am Montag gab der Präsident der ersten Kammer, Kammerherr von Lehmen, den Mitgliedern der Kammer auf dem tgl. Beizimmer ein Souper, an welchem außer sämtlichen Mitgliedern auch die Minister von Habrich, von Rothfalk, von Adner, von Abelen und von Gerber theilnahmen. Am Donnerstag wird Präsident Dr. Heberlein die Mitglieder der zweiten Kammer zu einem Dinner vereinigen.

— Die Meinungsverschiedenheiten, die betriebs der Vertheilung der Eisenbahnartikale in der zweiten Kammer zwischen den Vertretern der Landwirtschaft und der Industrie zu Tage traten, haben sich, wie aus dem ausführlichen Bericht der Finanzdeputation (H. A. A. A.) ersichtlich ist, in der Deputation wenigstens, ausgeglichen. Derselbe ist, allerdings erst nach recht lebhaften Debatten, zu der einstimmigen Uebereinkunft gelangt, daß die Herabsetzung der Gütertarife als finanziell unbedenklich zu erachten sei. Ein Theil der Deputation erachtete dieselbe auch wirtschaftlich für nach allen Seiten hin gerechtfertigt, während ein anderer Theil die Gefahr einer Schädigung der Landwirtschaft war nicht für ausgeschlossen hält, aber bei der vorwiegenden Bedeutung der Industrie für Sachsen auch einerseits die Maßregel nicht beanstanden wollte. Die Deputation war daher einig darüber, daß die Einnahmen des Eisenbahnnetzes um soviel niedriger einzuhalten seien, als die Herabsetzung der bisherigen sächsischen Streckentarife und Erleichterungsdarlehen dies bedingte. Dem entsprechend beantragt die Deputation, die von nicht weniger als 25 landwirtschaftlichen Vereinen gegen Herabsetzung der Tarife eingegangenen Petitionen auf sich beruhen zu lassen. Neulich des von sozialdemokratischer Seite eingebrachten Antrags um Vertheilung geschlossener Premer Saugmaschinen an dem Wagenmaterial der Staatseisenbahnen glaubt sich die Deputation bei der in der Vorbereitung des Antrags von Seiten der Regierung abgegebenen Erklärung beruhigen und den ihr zur Verfügung stehenden Antrags für erledigt erachten zu dürfen, zumal da sich die Frage durch die eventuelle Einführung kontinuierlicher Premer auf das Einfachste und Bestimmteste lösen würde.